

Zweiter Sonntag der Passionszeit: Reminiscere

Der zweite Sonntag heißt: Reminiscere

„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.“ Ein Wort aus Psalm 25

Psalm 25

Nach dir, Herr, verlanget mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden,

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.

Herr, zeige mir deine Wege

und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft;

täglich harre ich auf dich.

**Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.**

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend

und meiner Übertretungen,

gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,

Herr, um deiner Güte willen!

Der Herr ist gut und gerecht;

darum weist er Sündern den Weg.

Er leitet die Elenden recht

und lehrt die Elenden seinen Weg.

Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue

für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.

Psalm 25,1.2a.3a.4-10

Lesen Sie sich den Psalm möglichst laut, wo möglich, im Wechsel vor.

Was an diesem Psalm fällt Ihnen auf?

An welchem Satz/Wort bleiben Sie hängen?

Was kommen Ihnen dazu für Gedanken im Blick auf Ihr Leben?

Schreiben Sie einige Stichworte auf.

Lesen Sie den Psalm ein zweites Mal ganz für sich.

Was löst der Text für Gefühle in Ihnen aus?

Auch hier schreiben Sie bitte einige Stichworte auf.

Formulieren Sie für sich daraus ein Gebet, das Sie in dieser Woche begleiten soll.

Gebet:

Der Name des **Sonntags Reminiszere** leitet sich vom Beginn der lateinischen Antiphon ab: 'Reminiscere miserationum tuarum, Domine, et misericordiarum tuarum quae e saeculo sunt.' **Gedenke**, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. (Ps 25, 6)

Der **Sonntag Reminiszere** hat das Gleichnis von den bösen Weingärtnern zum Thema. **Mk 12, 1-12** An diesem Sonntag steht das Gleichnis von den bösen Weingärtnern (Markus 12,1-12) im Mittelpunkt. Ein Weinbergbesitzer verpachtet sein Land und will dann später seinen Anteil an den reifen Trauben. Doch die Pächter wollen nichts mehr von ihrer Ernte hergeben. Sie schicken die Knechte des Weinbergbesitzers mit leeren Händen wieder fort, schlagen sie, manche töten sie sogar. Als der Weinbergbesitzer am Ende seinen eigenen Sohn schickt, ermorden sie ihn ebenfalls. Sie glauben, dass der Weinberg nun ihnen gehört, denn jetzt ist auch der Erbe des Weinbergbesitzers tot. Das Gleichnis endet fast vorhersehbar: Der Weinbergbesitzer lässt seine Pächter umbringen.

Diese Szene ist für den Leser ungeheuerlich. Doch im Markus-Evangelium wird damit jedem Menschen die Frage gestellt: Was machen wir aus dem, was uns Gott anvertraut hat? Was machen wir mit der Schöpfung? Wie sieht es aus mit der Frage der Menschenrechte in der Welt? Sind wir selber gerecht und barmherzig? Haben wir eine Antwort auf die Frage: „Was geben wir von dem zurück, was wir von Gott empfangen haben“?

Aus evangelischem Gemeindeblatt Württemberg

Wochenspruch:

Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Röm 5, 8)

Wochenlied:

Du schöner Lebensbaum (GB 216)

Bach-Kantaten:

BWV 5 - Wo soll ich fliehen hin?

<https://www.youtube.com/watch?v=v3XAca579E8>

Passionsandacht 2

zum Namen des zweiten Sonntags der Passionszeit

Reminiscere



Naumburger Dom Darstellung am Lettner

Foto: W.B.

„Reminiscere miserationum tuarum, Domine“ "

„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit.“ Psalm 25,6